

er als einer der angesehensten deutschen Ornithologen. An vielen einschlägigen Zeitschriften arbeitete er mit, am Handbuch der deutschen Vogelkunde; auf vielen ornithologischen Tagungen hatte er mitzureden. Er war es auch, der nach dem Zweiten Weltkrieg als erster die zerrissenen Fäden zwischen den österreichischen und den deutschen Vogelkundlern wieder knüpfte. Doch trotz aller Forschungsreisen und Tagungsbesuche im Ausland hielt er es mit Stelzhamers Spruch: „Treibts mi wodawöll uma, mei Herz ist dahoam.“

So gehört auch das einzigartige, geschlossene Lebenswerk, das er hinterläßt, seiner Heimat: die Vogelsammlung. Mit 250 Arten, von denen er fast immer Männchen und Weibchen besaß, umfaßt sie

sämtliche oberösterreichischen Vögel, brütende, Durchzügler und Irrgäste wie den Mornellregnpfeifer. Nur drei Landfremde, die er geschenkt bekam, sind dabei. Erfreulicherweise hat die Stadtverwaltung Steyr den Wert dieser Sammlung, die Steinparz ihr vermacht hat, erkannt und wird ihr eigene Räume in der Nähe des Heimatmuseums schaffen, so daß sie leicht zugänglich bleiben wird.

So wird sein Werk nicht verlorengehen, ebenso wenig wie sein Wissen und Können, denn dieses hat er an eine Anzahl begeisterter „Schüler“ weitergegeben, ältere und jüngere und ganz junge Menschen, die von ihm die Vogelliebe, die Vogelkunde und die Präparierkunst übernahmen.

Brigitte Philippi

L I T E R A T U R S C H A U

Verhandlungen des Luzerner Naturschutzkongresses 1966

Die Verhandlungen der X. Arbeitstagung der Internationalen Union für Erhaltung der Natur und ihrer Werte (IUCN) im Juni 1966 in Luzern (siehe „Natur und Land“, Jahrgang 52, Seite 148) mit dem Hauptthema „Zu neuen Beziehungen zwischen Mensch und Natur in gemäßigten Breiten“ sind vom Sekretariat der IUCN in Morges am Genfer See in drei Teilen mit zusammen 692 Seiten herausgegeben worden. Von den vielen Referaten dieses bisher größten internationalen Naturschutzkongresses, die zwecks Erleichterung der internationalen Verständigung nur französisch und englisch gehalten und gedruckt worden sind, seien aus den acht Sektionen der drei Teile hier nur die für die Alpenländer aktuellen erwähnt:

I. Teil: Beeinflussung von Landschaften der gemäßigten Zone durch Freizeitverkehr und Touristik, eingeleitet von J. P. Harroy (Brüssel, ehem. 1. Generalsekretär der IUCN).
1. Abschnitt: Touristik und Freizeit als Grund-

faktoren, über deren rasche Zunahme auf der ganzen Erde seit 1950 A. Haulot (Präsident der Internationalen Union für Touristik, Brüssel) eindrucksvolle Zahlen gibt. Über die Entwicklung in der Schweiz berichten Krippendorf und Grosjean von der Universität Bern. 2. Abschnitt: Ökologische Einflüsse dieser Faktoren a) auf Nationalparks und andere Landschaftsgruppen mit Berichten aus Nationalparks der Schweiz (Schloeth), Italiens (Videsott), der Karpaten (Goetel) und bedrohten Landschaften der Ostalpen (Gams und O. Kraus, der bestimmte Forderungen über Regelung des Verkehrs an den Hauptstraßen stellt) und b) auf bestimmte Biotope, wie Wälder (Berichte aus der Schweiz und England), Heiden und Gewässer (Mörzer Bruijns, Leiter des niederländischen Instituts für Feldbiologie und Naturschutz „RIVON“). 3. Abschnitt: Spezielle Eingriffe durch Fuhrwerkverkehr (Westhoff von „RIVON“), Camping (Noake), Pflanzensammeln (Tendron und Vilmorin) usw. und Maßnahmen zum Schutz vor solchen Schädigungen, wie die Bergwachten in Polen (Goetel) und

Der Österreichische Naturschutzbund (Bundesgeschäftsstelle, Hamerlinggasse 8/I, 8010 Graz) bringt mit Beginn des Jahres 1968 ein Handbuch „Naturschutz von A bis Z“ heraus, das endlich in übersichtlicher Form über alle Fragen des Natur- und Landschaftsschutzes, über die rechtlichen Grundlagen und verschiedene Spezialprobleme Aufschluß gibt. Es eignet sich besonders als Arbeitsbehelf für jene, die mit Natur und Landschaft in Verbindung treten, und als informative Lektüre für alle, die am Natur- und Landschaftsschutz interessiert sind. Die Subskriptionsfrist läuft mit 31. Jänner 1968 ab, danach wird der Bezugspreis statt S 85.— jährlich S 100.— betragen. Wir empfehlen die Subskription dieses einzigartigen Werkes allen unseren Lesern wärmstens.

Die Schriftleitung

Österreich (Gams). 4. Abschnitt: Gemeinsame Interessen von Fremdenverkehr und Landschaftsschutz mit Berichten aus Frankreich (Billiet und Bardel, Direktor des neuen Nationalparks Vanoise), Italien (Alessandrini) und vom Schweizer Fremdenverkehrsamt.

II. Teil: Landschafts- und Siedlungsplanung, eingeleitet von R. J. Benthem (Holland). 1. Abschnitt: Wichtigkeit der Planung in der sich rasch wandelnden Umwelt mit Beiträgen aus England (Sylvia Crowe), Holland (Vroom), dem Saarland (Werkmeister) sowie osteuropäischen, asiatischen und nordamerikanischen Ländern. 2. Abschnitt: Methoden und Erfahrungen der Landschaftsplanung mit Berichten aus Deutschland (Kragh, Olschow, Barnard), den Alpenländern (Hunziker über die Schweizer Stadt- und Landesplanung, Gams über den Wert von Vegetationskarten und Luftbildern), Polen (Szczesny) und England (Hackett).

III. Teil: Veränderungen durch eingeführte Pflanzen (Leiter Ovington, England, Australien) und Tiere (Leiter Petrides, USA). 1. Abschnitt: Pflanzen eingeführt oder eingeschleppt in Europa (Gams, für Frankreich Gaussen, für Belgien Noirfalise, für britische Gewässer Ranwell, für Polen Kornas), Nordamerika (Blaisdell, Fosberg), Australien (Moore) und Tristan da Cunha (Wace). 2. Abschnitt: Tiere, wie eingeschleppte Schadeninsekten, und ihre Bekämpfung durch Einführung ihrer Schmarotzer (Zwölfer), Vögel und Säugetiere in Westeuropa (P. Scott, Fitter u. a.), Osteuropa (Lavrov, Pokrovsky, Heptner), Nordamerika (Petrides, Gottschalk u. a.), Neuseeland (Howard) und auf ozeanischen Inseln (Holdgate). In vier einstimmig angenommenen Resolutionen wurde auf die Gefahren durch unüberlegte Einführungen hingewiesen und vor solchen namentlich in Schutzgebieten dringend gewarnt. H. G a m s

Gärtnern ohne Gift,

eine Fibel für Gartenfreunde und Bauern

Von Alwin Seifert. Wirtschaftsverlag M. Klug, München 1967, ö. S. 63.—

Gegenüber der in weitesten Kreisen der Land- und Forstwirtschaft vertretenen, von der chemischen Industrie und dem Großhandel stets aufs Neue gepredigten Lehrmeinung, daß zur Bekämpfung pflanzlicher und tierischer Schädlinge und damit drohender Hungersnot immer weitere Gifte (Mykotoxine, Entomozide, Myozide und sonstige „Pestizide“) versprüht

oder verstäubt werden müssen, haben gegen- teilige Stimmen, wie die Warnrufe Günter Schwabs und Rachel Carsons, noch wenig Glauben und Widerhall gefunden. Zu den mutigsten Kämpfern gegen den besonders den Gemüse- und Obstbau und damit auch die menschliche Gesundheit vieler Länder aufs Schwerste bedrohenden Teufelskreis zählt der Garten- und Landschaftsarchitekt Alwin Seifert (siehe „Natur und Land“, 1962, Seite 125). In seinen auch schon in englischer Übersetzung verbreiteten „Kompostfibeln“, von denen die neue Schrift eine 6. Auflage darstellt, zeigt er nicht nur die katastrophalen Folgen der übermäßigen Verwendung von Giften auf, sondern auch einen einfachen und billigen Weg, wie ohne solche durch Wiederherstellung und Erhaltung eines biologischen Gleichgewichtes besonders im Boden der Schädlingsbefall fast ganz verhindert und der Ertrag an wertvollem Gemüse und Obst gesteigert werden kann. Daß das keine leeren Behauptungen sind, hat er bereits in vielen Fällen praktisch bewiesen, vor allem mit seinem eigenen, aus ehemaligem Ödland über dem Ammersee geschaffenen prachtvollen, ertragreichen und ungeziefer- freien Garten. Seine ausdrücklich nicht für „von Propaganda der Industrien völlig eingenebelte“ Großbauern und Erwerbsgärtner, sondern für selbständig denkende Kleinbauern und Kleingärtner verfaßte Einführung in „die Kunst, Kompost neuer Art zu machen“ und im Gemüse-, Obst- und Weinbau, in Baumschulen und der bäuerlichen Wirtschaft zu verwenden, sei daher allgemeiner Beachtung und Befol- gung empfohlen. G a m s

Mein kleines Kakteen-Buch

Von Dr. Heimo Friedrich. Pinguin-Verlag, Inns- bruck, und Umschau-Verlag, Frankfurt/Main, 1966. 104 Seiten, zahlreiche Fotos und Abbil- dungen, ö. S. 32.—

Kakteen zu züchten, ist fast eine Welt- anschauung, aber trotz der „wehrhaften“ Pflög- linge eine sehr geruhsame und friedliche. Wer noch nicht zu den Liebhabern dieser stacheligen und skurrilen Pflanzen gehört, könnte es bei der Lektüre dieses reizenden Büchleins werden. Jedenfalls bringt es sehr viel Anre- gung für die Kultur und Pflege und eine Menge Wissenswertes über das Wesen der Kakteen überhaupt. Wie ist es, haben wir nicht eigent- lich noch ein freies, sonniges Fensterbrett?

Dr. Elfrune W e n d e l b e r g e r

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [1967_5-6](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturreisenschau. 152-153](#)